

Philosophie, vor allem den Neuplatonismus. Ziel des Areopagiten ist dessen Überwindung. Das platonische Erbe des schlechthinnigen $\epsilon\nu$ als des Urgrunds alles Seins kann durch die christliche Lehre des dreifaltigen $\epsilon\nu$ als der Ursache der gesamten Schöpfung überwunden werden.

Auf der Basis des jetzt etablierten Textes hat Beate Regina Suchla schon 1988 eine kommentierte deutsche Übersetzung der Namen Gottes vorgelegt, die in der Bibliothek der griechischen Literatur (Stuttgart) als Band 26 erschienen ist. Beide Werke aus der einen Hand ergänzen sich bestens.

Wilhelm Gessel

Aleksander Kowalski. *Perfezione e giustizia di Adamo nel Liber Graduum*, Roma 1989, 256 S. (= *Orientalia Christiana Analecta* 232).

A.K. hat schon 1985 diese Untersuchung zum syrischen *Liber Graduum* als Dissertation an der Universität Gregoriana vorgelegt. Nach einer Anregung von R. Murray hat er sich entschlossen, die Fragen um diesen alten syrischen Text gründlich zu erforschen. Als Zentralthema ergab sich dabei die Vollkommenheit und Gerechtigkeit Adams. Bessere Bestimmungen über die Entstehung dieses *Liber Graduum* hat er kaum erreicht. Wie die meisten Spezialisten schlägt er für die Abfassungszeit eine Periode um 400 vor, und schließt einen östlichen Ursprung nicht aus, denn die einzige geographische Anspielung weist auf den kleinen Zab hin. Den Beziehungen des *Liber Graduum* zu den Messalianern ist A.K. nicht nachgegangen. Der Schwerpunkt seiner Arbeit liegt auf dem syrischen Wörterverzeichnis und den Parallelen im Alten und Neuen Testament, bei den christlichen Adambüchern wie auch in den jüdischen Adamsvorstellungen. Manchmal hat A.K. hingewiesen auf die wichtige Bedeutung der Exegese von Gen. 2,15 in Anspruch, wo Adam im Paradies steht, um zu »arbeiten« und zu »bewachen«. Die jüdische entsprechende Exegese findet er in *Bereshit Rabba* 16,5 (S. 171, Fußn. 22); sehr gewundert hat sich A.K., daß dieser Vers nicht einmal im *Liber Graduum* ausdrücklich erwähnt worden ist, obwohl seine Wichtigkeit auf S. 45, Fußn. 23, S. 72, Fußn. 112, S. 121 für LG 21,20, und S. 167 für LG 24,8 immer wieder auftaucht. Die christlichen Parallelen bei Ephräm und in der Schatzhöhle gibt er S. 45, Fußn. 22. Offensichtlich hat er das 1982 erschienene Werk von Barsabaeus von Jerusalem nicht berücksichtigt (*Patr. Orientalis* 41, S. 208-252). Dort findet man nicht nur die ausdrückliche Exegese von Gen. 2,15 (S. 210), sondern auch mehrere Beziehungen zur Schatzhöhle (*ibid.*, S. 199-201). Auch die langen Zusammenstellungen mit den Patriarchen des Alten Testaments (S. 177) setzen gewisse Kontaktpunkte zwischen dem *Liber Graduum* und Barsabaeus voraus. Nur hat der Autor des *Liber* die Kategorien des Barsabaeus ganz asketisch umgearbeitet, am Rande der messalianischen Bewegungen um 400. In diesem Bereich wären weitere Untersuchungen nötig. S. 139 analysiert A.K., nach A. Lauf, die bemerkenswerte Interpretierung von Phil. 2,6-7 gegenüber Adams Sünde. S. 97, Fußn. 183 ist die Schatzhöhle nach C. Bezold zitiert, als eine Quelle des 4. Jahrhunderts, ohne Rücksicht auf A. Goetze's Arbeit über eine viel ältere Urschatzhöhle aus dem 3. oder 2. Jahrhundert. In derselben Fußnote wird Adam als Basileus als reine syrische Interpretation vorgelegt, obwohl sie bei den griechischen Kappadokiern ganz selbstverständlich vorkommt. Diese kleinen Punkte mindern keineswegs den Wert der zahlreichen Analysen im syrischen Bereich: rund 400 syrische Wörter liegen in dem Index S. 252-256 vor.

Michel van Esbroeck

Alexander Böhlig: *Gnosis und Synkretismus. Gesammelte Aufsätze zur spätantiken Religionsgeschichte*. 1. Teil (= *Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament* 47). J. C. B. Mohr (Paul Siebeck). Tübingen 1989, Ln., 370 S.